

Kindersegen – Wuschelsegen

Von „Kindersegen“ spricht man mit Blick auf kinderreiche Familien. Ob die Kinderzahl jedoch ein Reichtum und ein Ausdruck von Gottes Segen ist, das ist umstritten. Dazu habe ich als Vater von fünf Kindern vielleicht eine andere Meinung als andere Eltern, die lieber nur ein oder zwei Kinder haben möchten. Was ist überhaupt Segen? Manche denken, Segen sei so etwas wie ein Schutzzauber, wie eine unsichtbare Hülle, die den Gesegneten umgibt. So ein magisches Verständnis hindert eher daran, sich auf Segen einzulassen, weil es dem Menschen ja jede Freiheit nähme – auch die Freiheit, einmal bewusst etwas Abenteuerliches zu riskieren. Segnen kommt von dem lateinischen Wort *signare*: etwas mit einem Zeichen ausdrücken. In der Tat gehören zum Segnen oft solche sicht- und spürbaren Zeichen: Hände, die erhoben oder auf den Kopf gelegt werden, ein Kreuz, das mit der Hand „gezeichnet“ wird. Diese Zeichen allein wären jedoch reichlich missverständlich. Deshalb kommt zum Segnen das Segenswort. Das andere lateinische Wort *benedicere* heißt: Gutes sagen.

In der Tat: Im Segen wird dem Gesegneten etwas Gutes gesagt ... und gezeigt: „Gott schütze dich. Gott soll dir helfen. Gott ist auf deiner Seite.“ Das macht Mut und gibt neue Kraft. Von Jesus wird nur an einer Stelle erzählt, dass er gesegnet hat, nämlich Kinder: „Er herzte sie, legte die Hände auf sie und segnete sie“ (Markus 10, 16). Vielleicht wollte er zeigen: Kinder brauchen den Segen Gottes besonders. Sie haben es nötig, dass man ihnen immer wieder zusagt, dass sie nicht allein sind in dieser großen Welt. Für sie und für uns alle gilt immer wieder das äthiopische Sprichwort:

Den Acker deines Lebens kannst du nicht selbst bestellen. Den Dschungel in deinem Herzen kannst du nicht selbst roden. Das Wort, das dir hilft, kannst du dir nicht selbst sagen. (Äthiopisches Sprichwort)

Eine wichtige und uralte Form dieses hilfreichen Wort zu sagen ist das Segnen. Viele kennen es heute nur noch als Ritual am Schluss eines Gottesdienstes oder bei kirchlichen Feiern. Nur noch selten hört man dagegen einen Segenswunsch zum Geburtstag oder einem anderen persönlichen Anlass. Kennen Sie das Lied „Viel Glück

Hans Hilt ist Theologe, Pädagoge und Dozent im Pädagogisch-Theologischen Zentrum in Stuttgart. Erzieher, Lehrer und Pfarrer werden hier in Religionspädagogik ausgebildet.



und viel Segen auf all deinen Wegen“? Dabei ist es eine uralte Tradition, dass Eltern ihre Kinder segnen. Eine klassische Form hierfür ist das mehr unter katholischen Christinnen und Christen verbreitete Segnen mit dem Kreuz. Man zeichnet dem anderen mit dem Finger ein kleines Kreuz auf die Stirn und wünscht ihm damit, dass Jesus Christus ihn behüten möge. Vielleicht probieren Sie auch einmal den „Wuschelsegen“ indem Sie Ihr Kind in den Arm nehmen, ihm durch die Haare wuscheln und sagen: „Gott segne dich“ oder „Gott schütze dich“. Jedenfalls ist dies für Kinder, wenn wir sie so z. B. morgens verabschieden, viel tröstlicher und entlastender als wenn wir ihnen alle Verantwortung aufladen mit dem oft gedankenlos dahergesagten „Mach’s gut!“

Hans Hilt, Stuttgart-Birkach